

## 11. Wiener Forum: „Arbeitswelt im Wandel“

Die zunehmende Globalisierung der Wirtschaft führt unter anderem zur Verlagerung von Einfacharbeitsplätzen in Billiglohnländer. Im Gegenzug dazu entstehen in unseren Ländern aus neuen Arbeitsprozessen auch neue Arbeitsplätze, welche umfassende Qualifikationen verlangen. Dazu gesellt sich die Änderung der Alterspyramide. Im Endeffekt wird ein stetig alterndes Kollektiv von ArbeitnehmerInnen mit immer komplexeren Anforderungen konfrontiert. Beim 11. Wiener Forum Arbeitsmedizin am 17. und 18. April im „Alten Rathaus“ (Wipplinger Straße 8) setzen sich ausgewiesene ExpertInnen mit dieser Herausforderung auseinander. Anmeldeabschluss ist der 14. April. Nähere Infos: Ute Auer-Höblinger, Arbeitsmedizinische Ambulanzen, Währinger Gürtel 18-20, 1090 Wien, Tel.: +43 1 40 400-4701, E-Mail: ute-auer-hoeblinger@meduniwien.ac.at.

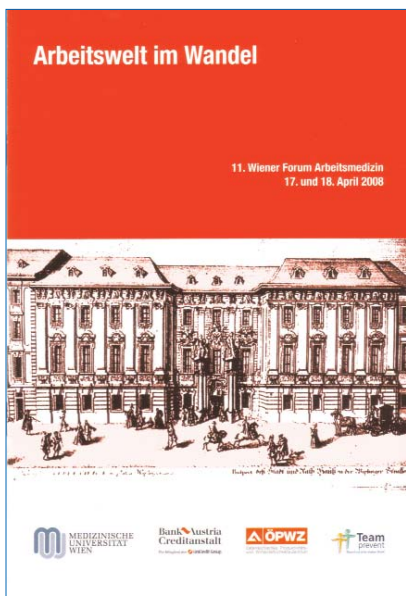


FOTO: BEIGESTELLT

## Universitätslehrgang „Public Health“

Die demografische und die technologische Entwicklung stellen die Gesundheits- und Sozialsysteme in Europa in den nächsten Jahrzehnten vor bisher nicht gekannte Herausforderungen. Die schwierige Aufgabe wird darin bestehen, eine für alle Menschen zugängliche, bedarfs- und qualitätsgerechte und kosteneffiziente Kranken- und Pflegeversorgung bereitzustellen. Ein wichtiges Ziel besteht auch darin, fundiertes handlungsleitendes Gesundheitswissen und umfassende Gesundheitskompetenzen wirksam in vielen gesellschaftlichen Bereichen und vor allem im Gesundheitssektor zu verankern. Die Public Health-Aus- und Fortbildung, deren Bedarf in Österreich groß ist und weiter wachsen wird, erfüllt dabei eine Schlüsselfunktion.

Der Universitätslehrgang Public Health der Medizinischen Universität Graz bietet eine derartige fundierte (berufsbegleitende) Ausbildung. Zielgruppe sind unter anderem Fachpersonen aus Organisationen der Krankenversorgung, Pflege, Rehabilitation und aus Gesundheitsförderungsprogrammen.

Der nächste Lehrgang beginnt im Oktober, die Kosten betragen EUR 12.000,-. Infos: <http://public-health.meduni-graz.at>

## Konferenz: „Was kann Gesundheitsförderung?“

Die 10. Österreichische Gesundheitsförderungskonferenz des Fonds Gesundheit Österreich findet am Freitag, den 25. April im Messe Center Graz statt. Das Thema der Konferenz „Was kann Gesundheitsförderung?“ ist so komplex wie die Gesundheit der Menschen selbst. Denn Evidenz im Bereich Gesundheitsförderung bedeutet Wissen darüber, was die Gesundheit beeinflusst (Gesundheitsdeterminanten) und wie diese zu erhalten und zu verbessern ist (wirksame Interventionen). Evidenzbasiert ist Gesundheitsförderung laut WHO dann, wenn sie ihre Handlungen nach Wissen ausrichtet, das aus wissenschaftlicher Forschung und systematischen Analysen gewonnen wird. Öffentliche Einrichtungen wollen ihre Fördergelder gut anlegen und suchen nach soliden Grundlagen und Argumenten für ihre Entscheidungen. Um kontinuierliches Lernen und Weiterentwicklung zu ermöglichen, braucht es auch in der Praxis Anhaltspunkte, wie Gesundheitsförderung gestaltet werden muss: um von der Zielgruppe angenommen zu werden, um die tatsächlichen Bedürfnisse zu erfüllen, um Chancengleichheit zu bewahren, um wirksam zu sein, um nachhaltige Effekte zu erzielen, um wirtschaftlich zu sein.

Wissenschaftliche Evidenz zur Wirksamkeit zu gewinnen, ist im Feld der Gesundheitsförderung nicht einfach: Gesundheitsförderungsaktivitäten finden oft in schwer vergleichbaren Umfeldern statt, wirken langsam, sind komplex und daher kaum standardisierbar. Trotzdem hat Gesundheitsförderung bereits eine große Bandbreite von wissenschaftlichen Erkenntnissen und Ergebnissen hervorgebracht. Vorhandene Evidenz bedeutet aber noch nicht, dass die Erkenntnisse automatisch in Politik und Praxis Anwendung finden. Voraussetzung dafür ist erst der Aufbau der dafür notwendigen Kapazitäten und die Entwicklung einer evidenzorientierten Entscheidungskultur in der Politik.

Nähere Infos und Anmeldung: [www.evotion.at/fgoe/](http://www.evotion.at/fgoe/)



## Papierindustrie setzt Maßstäbe in punkto Arbeitssicherheit

Die österreichische Papierindustrie konnte die Zahl der Arbeitsunfälle in den letzten 20 Jahren um 87 Prozent reduzieren. Gemeinsam mit der AUVA und dem Verband Arbeitssicherheit geht man nun neue Wege. „Unser Ziel Null Unfälle ist möglich, es wurde bereits mehrfach in einzelnen Unternehmen erreicht. Gesunde Mitarbeiter stärken die Wettbewerbsfähigkeit der Betriebe, gleichzeitig entlasten eine wirksame Unfallprävention und eine Reduktion der Krankenstände die Versicherungen“ unterstreicht Dkfm. Wolfgang Pfarl, Präsident der Vereinigung der Österreichischen Papierindustrie (Austropapier). „Wir drängen darauf, dass sich unsere Fortschritte auch in einer performanceabhängigen Staffelung der Unfallversicherungsbeiträge niederschlagen.“

Dipl.Ing. Gottfried Joham, Geschäftsführer der Mondi Frantschach GmbH und Leiter des ÖZEPA-Arbeitskreises Arbeitssicherheit, ergänzt: „Die Papierindustrie befasst sich seit 1988, mit dem Top-Thema Arbeitssicherheit. Das Motto „Jeder Unfall ist vermeidbar“ gilt auch heute unverändert. Durch die intensive Zusammenarbeit mit der AUVA ist es gelungen, viel menschliches Leid zu verhindern. Darüber hinaus führt die Reduktion der Betriebsunfälle bei durchschnittlichen Unfallfolgekosten von rund 24.000 Euro zu Einsparungen von über 20 Millionen Euro pro Jahr. Um die Verantwortung unseren MitarbeiterInnen gegenüber weiter zu stärken, haben wir nun gemeinsam mit der AUVA und dem Verband Arbeitssicherheit eine interaktive DVD als Instrument zur verbesserten internen Schulung gestaltet. Konzept, Inhalt und Gestaltung dieser DVD sind neu. Wir sind überzeugt, damit die Zahl der Betriebsunfälle noch weiter vermindern zu können.“

„Für uns ist besonders wichtig, dass die Unternehmen gegenüber der Vermeidung von Unfällen und Berufskrankheiten aufgeschlossen sind. Nur so war es möglich, die Unfallrate in der Papierindustrie in den letzten fünf Jahren um 24 Prozent zu senken. Wir anerkennen die Erfolge und stehen der Papierindustrie gerne zur Seite, wenn es um die Erreichung des ehrgeizigen, aber nicht unrealistischen Ziels ‚Null Unfälle‘ geht“, so Dr. Wilfried Friedl, Leiter Sicherheitsmarketing und Pressesprecher der AUVA.

## Gefahren analysieren und Krisen managen

Zur Entwicklung risikoadäquater Sicherheitsstrategien ist die effiziente Zusammenarbeit aller offiziellen Stellen ebenso Voraussetzung, wie der Wissensaustausch zwischen Experten der Behörden, Wissenschaften und Wirtschaft.

Und im Kontext der Globalisierung sind es primär die Firmen und Konzerne, die die feinsten Sensoren für Bedrohungen und den Bedarf für Krisenmanagement entwickeln. Nicht zuletzt hat die Wirtschaft umfassende Instrumentarien für das Risiko- und Krisenmanagement entwickelt, von denen auch die Behörden profitieren können.

Dieser Wissensaustausch findet vom 22. bis 23. April im Austria Trend Hotel Savoyen in Wien im Rahmen der IIR-Konferenz „Terror – Gefahren analysieren und Krisen managen“ statt. Zielgruppe für diese Veranstaltung sind in erster Linie leitende Angestellte der Bereiche Sicherheit, Krisenmanagement, Business Continuity Management, Risikomanagement, Gebäudemanagement/Facility Management, Verwaltung, Betriebsfeuerwehr sowie IT-Security.

Die Teilnahmegebühr beträgt EUR 1.595,-.  
Nähere Infos: [www.iir.at](http://www.iir.at)

## Forschung: Besser Hören mit Mathematik

Im März startete am Institut für Schallforschung der Österreichischen Akademie der Wissenschaften (ÖAW) ein Projekt, welches mit Hilfe innovativer Mathematik die Filterung akustischer Signale verbessern will. Mögliche Anwendungen reichen von der Entwicklung besserer Hörhilfen bis zur Messung der Absorption von Lärmschutzwänden.

Die Filterung von akustischen Signalen ist eine wesentliche Forschungsaufgabe in der digitalen Signalverarbeitung. Im Rahmen des vom WWTF geförderten Projekts „Frame Multiplier: Theory and Application in Acoustics“ untersucht ein internationales Forscherteam unter der Leitung von Peter Balazs vom Institut für Schallforschung der ÖAW, wie man mit Hilfe so genannter Frame-Multiplikatoren Filter so konstruieren kann, dass sie sich an dauernd veränderte Lärmbedingungen – wie sie beispielsweise an einer Straße herrschen – anpassen können.  
Infos: [www.kfs.oeaw.ac.at/](http://www.kfs.oeaw.ac.at/)

